

presseinformation

21. August 2001

Guillermo Kuitca

15. September bis 13. Oktober 2001

Vernissage: 14. September 2001, 18.00 Uhr

Guillermo Kuitca (geb. 1961, lebt und arbeitet in Buenos Aires) zeigt in seiner ersten Ausstellung in der Galerie Hauser & Wirth neue Bilder, die um das Thema des "Belt conveyor" (Gepäckförderband) kreisen.

Kuitca, der 13-jährig mit einer ersten Ausstellung die argentinische Kunstszene betritt, wächst schnell aus der Rolle des Wunderkindes heraus. Heute sind seine Werke in bedeutenden Sammlungen auf drei Kontinenten vertreten. Seit seiner Projektausstellung im Museum of Modern Art (1991) und der Teilnahme an der documenta IX (1992) wird Kuitca zunehmend einem internationalen Publikum bekannt. Ausstellungen in der Whitechapel Art Gallery, London, im Center for Fine Arts, Miami (beide 1994) in The Arts Club of Chicago (1999) und letztes Jahr in der Fondation Cartier, Paris, bestätigen seinen Ruf als bekanntester argentinischer Künstler.

Die Landkarten, Stadtpläne, Genealogien, Theaterräume und Wohnungsgrundrisse, elegant und träumerisch gemalt, repräsentieren eine Welt der Orte zwischen Hier und Dort, Räume und Geschehnisse zwischen Realität und Fiktion und Biographien zwischen Heimat und Exil. Eine Landkarte zeigt Orte, die alle San Juan de la Cruz heissen, nirgends ist überall. In den Stadtplänen sind die Strassen durch Knochen ersetzt worden, und die Wände der Wohnungsgrundrisse weinen. Landkarten, die auf Matratzen gezeichnet werden, verbinden private und öffentliche *Conditio humana*.

Treten in früheren Werken noch Figuren in die Theaterräume, so zeigen die Bilder seit den neunziger Jahren eine zunehmende Entpersonalisierung. Menschliche Spuren fahren nur noch als Gepäckstücke auf den Förderbändern mit, wie in *Ohne Titel (Unclaimed luggage)* (2000). Auf rotem Hintergrund erkennt man die Formen von Gepäckkarussells. Man sieht sie aus der Vogelperspektive in der Art von Konstruktionszeichnungen. Die Linien sind so fein mit Bleistift gezeichnet, fast in die Ölfarbe des Rot eingeritzt, dass ein Eindruck von nachhaltigem Verblässen entsteht. Die hellen Rechtecke der Koffer auf den Karussellen beleben durch ihre dynamische Anordnung das endlose Kreisen auf den Gepäckschlaufen.

Seite 2 von 2
21. August 2001
Guillermo Kuitca

In *Trauerspiel* (2001) reduziert sich das narrative Element auf den Titel. Das Objekt, ein Gepäckförderband, dessen schematische Darstellung durch die realistische Behandlung des Stoffvorhangs und des Metallbandes aufgebrochen wird, schafft auf diese Weise ein ambivalentes Verhältnis von Nähe und Distanz. Das leere Förderband zeugt von Absenz und man wird das Gefühl nicht los, dass es sich um eine dauerhafte Leere handelt. Gleichzeitig vermittelt die Monumentalität des Bildes das Versprechen eines Geschehens, das nicht eingelöst werden kann oder will. Es ist am Betrachter, diese Bühne mit seinen Sehnsüchten und Gedanken zu erfüllen.

Auch in stilistischer Hinsicht ist *Trauerspiel* sowie das ein Jahr zuvor entstandene *Terminal* überraschend. Entfernte sich in früheren Werken der Blick auf das Objekt, wie durch ein Zoomobjektiv gesehen, immer weiter weg, so holt er es hier wieder heran. Diese Doppelbewegung zwischen grösster Ferne - bis die Objekte nur noch als feine Linien und Schemen in Vogelperspektive zu sehen sind - und extremer Nähe, wobei sich die Kurve der Gepäckbänder dem Betrachter in dramatischer Verkürzung darbietet und der Eindruck einer Bühne entsteht, steht für die Konsequenz in Kuitcas Schaffen, der ständigen Suche nach Bildformen, die das menschliche Dasein beschreiben.

Zur Ausstellung erscheint ein begleitender Katalog:

Der Textbeitrag basiert auf einem Dialog zwischen dem Künstler und Lynne Cooke (Kuratorin des DIA Center for the Arts, New York), den die beiden 1994 begonnen und 1999 fortgeführt haben. Anlässlich der Ausstellung in der Galerie Hauser & Wirth wurde dieses schriftliche Gespräch wieder aufgenommen, das dem Leser interessante und sehr persönliche Einblicke in das Werk des Künstlers gewährt.

Öffnungszeiten: Di-Fr 12-18 Uhr, Sa 11-16 Uhr

Nächste Ausstellungen: Mary Heilmann, 26. Oktober bis 22. Dezember 2001;
Dan Graham, 26. Oktober bis 22. Dezember 2001